

18. 06.2021

Stadt Rheinbach  
Rathaus

**53359 Rheinbach**

Betr.: evtl. Baumaßnahme zwischen Lessingweg und Rilkeweg

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Lessingweg kursiert das Gerücht, dass die Stadt durch den Bau einer Treppe eine Verbindung zwischen Lessingweg und Rilkeweg herstellen möchte/soll.

Dies ist keineswegs im Sinne von uns und den Nachbarn, mit denen wir gesprochen haben. Eine solche Baumaßnahme würde die gute, ruhige Wohnlage stören ohne Vorteile zu bringen.

Lessingweg und Rilkeweg sind als ruhige Stichstraßen geplant worden. Die Bewohner des Lessingwegs genießen seit dem Ausbau Anfang der 60er Jahre die Wohnlage, ohne sich an dem Fehlen einer Anbindung an den später als Rilkeweg ausgebauten Weg Richtung Innenstadt zu stören.

Es muss im Zusammenhang mit den Planungen zum Ausbau des Rilkeweges gestanden haben, dass die Frage der Zusammenlegung der beiden Straßen bereits einmal seitens der Stadt im Raume stand. Das Projekt wurde u.a. wegen des unterschiedlichen Gefälles beim Kanalbau fallengelassen; der im Lessingweg verlegte Kanal ist nämlich an den Uhlandweg angeschlossen und verläuft daher von Nord nach Süd, also in umgekehrter Richtung als der im Rilkeweg und das natürliche Geländegefälle. Bereits damals war dann im Zusammenhang

mit den festgestellten Höhenunterschieden die Frage nach einer Treppenverbindung aufgekommen. Diese Idee wurde aber in Abstimmung mit den Bewohnern fallengelassen.

Der Kanal im Lessingweg ist auch jetzt gerade wieder in 2020 gänzlich neu verlegt worden, ohne eine gemeinsame Lösung mit dem Rilkeweg und damit einem einheitlichen Gefälle beider Straßen zu untersuchen, dies obwohl die Kanalverlegung mit einem Kanalgefälle in Gegenrichtung zum natürlichen Geländegefälle besonders aufwendig ist. Wir Bewohner sind froh, dass der ruhige Zustand ohne Durchgangsbetrieb so geblieben ist.

Eine Verbindung beider Straßen führt zwangsläufig zu Durchgangsbetrieb von Fußgängern, ggf. auch Rollern und Fahrrädern, für die eine Treppe kein entscheidendes Hindernis darstellt. Das stört nicht nur den ruhigen Zustand und dadurch mittelbar auch die Nutzung von Vorgärten. Das erhöht auch die Gefahr von Einbrüchen: Diebe bevorzugen bekanntlich die Möglichkeit von möglichst vielen verschiedenen Fluchtwegen, was durch eine gute Verbindung beider Straßen begünstigt würde. Mehr noch: derzeit sprechen die Bewohner des Lessingweges oftmals unbekannte Passanten in der Stichstraße darauf an, ob wir helfen könnten; dies empfinden ordnungsgemäße Passanten in aller Regel als freundliche Hilfestellung; nur wer Böses im Schilde führt, möchte möglichst beim Erkunden nicht wahrgenommen werden. Auf beide Aspekte wird im Rahmen der Kriminalprävention offiziell hingewiesen. Eine unnötige Treppe vermindert also ein wenig die Sicherheit der Bürger.

Das Gerücht von Überlegungen eines Treppenbaus ist damit verbunden, dass angeblich neue Anwohner des Rilkeweges gerne ihre Pkws und die ihrer Besucher im nahegelegenen Lessingweg parken wollen. Dies wäre ein ungeheuerlicher Eingriff gegenüber dem Lessingweg. Aber so eine Unverschämtheit – anders ließen sich solche Gedanken kaum

nennen - hat, wenn der Treppenwunsch aus dem Bereich Rilkeweg kommen sollte (was das Gerücht besagt), insofern eine gewisse Plausibilität für sich, da im Rilkeweg kein Interesse an einem vereinfachten Zugang zur Stadt bestehen kann und für Spazierwege in dieser Gegend nun wirklich genügend Möglichkeiten bestehen. Bleibt also ein Wunsch nach Parkraum zu Lasten der Nachbarschaft und dem dürfte die Stadt ja wohl kaum Vorschub leisten wollen, sondern sollte dem vielmehr energisch entgegenreten.

Und noch eines: Die neuen, vom größten „Umweg“ des von der Innenstadt wegverlaufenden Lessingweges betroffenen Bewohner des letzten Hauses im Lessingweg, Nr. 9, haben sich ohnehin einen unmittelbaren Zugang zum Ölmühlenweg geschaffen. Selbst sie hätten also keinen entscheidenden kleinen Vorteil.

Zusammenfassend bleibt festzustellen: Eine Treppenverbindung von Lessing- und Rilkeweg bringt nicht nur unnötige Kosten sondern Unruhe, Ärger und nur Nachteile für Rheinbacher Bürger.

In der Hoffnung, dass nichts an den Gerüchten dran ist und wir Ihnen nur unnötige Lesearbeit verursacht haben,

mit freundlichen Grüßen

28. 06.2021

Stadtrat von Rheinbach

**53359 Rheinbach**

Betr.: **Bürgerantrag BA/0035/2020** zu Verbindung Lessingweg und Rilkeweg

Bezug: Schreiben vom 18.06.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bitten dringend,

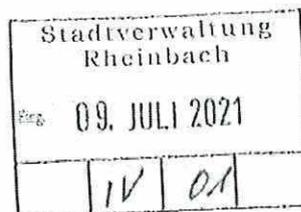
den TOP zu vertagen

und vorher mit den betroffenen Bürgern  
im Lessingweg zu sprechen.

Die Begründung des Bürgerantrags ist nicht korrekt.

Eine Verbindung ist von vielen nicht gewünscht.

Dr. Poretschkin



09.07.2021

An den  
Rat der Stadt Rheinbach  
durch  
Herrn Bürgermeister L. Banken  
Schweigelstr. 23

**53359 Rheinbach**

Betr.: **Bürgerantrag BA/0035/2020** zur Verbindung Lessingweg und Rilkeweg

Bezug: 1. Unser Schreiben vom 18.06.2020  
2. Meine Vertagungsbitte an den Rat der Stadt Rheinbach, ausgehändigt vor  
der Sitzung vom 28.06.2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Banken,  
sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst danke ich, dass die Entscheidung über den Antrag in der Ratssitzung am 28.06.2021  
vertagt worden ist. Dies ermöglicht es, die Belange der betroffenen Bürger einzubeziehen.

Dazu im Einzelnen:

I. Zum Verfahren:

Der Bürgerantrag stammt aus 2020. Es ist nicht ersichtlich, woher er stammt. Gerüchte  
besagen aus dem Rilkeweg, also von einem Bürger, der den Lessingweg und dessen  
Anbindung in Richtung Innenstadt wahrscheinlich gar nicht nutzt.

Im Lessingweg war dieser Antrag jedenfalls weitgehend unbekannt. Auch bei der Behandlung  
des Antrages in der Stadtverwaltung und in den Ausschüssen scheint niemand auf die Idee  
gekommen zu sein, die hauptbetroffenen Bürger dieses Begehrens, nämlich die Anwohner des  
bislang ruhigen Lessingweges, zu befragen. Wir hatten deshalb auch keinerlei Anlass uns  
nach entsprechenden Ausschusssitzungen zu erkundigen.

Mehr zufällig bin ich Anfang des Monats Juni 2021 von einem sachkundigen Bürger angesprochen worden, er habe eine schöne Idee für den Lessingweg. Über meine Antwort, dass eine Verbindung beider Wege gar keine gute Idee sei und bereits früher einmal abgelehnt worden sei, war er erstaunt. Er meinte, dass man darüber noch mal reden müsse; darauf ist er aber bisher nicht zurückgekommen. Dass bereits ein förmlicher Antrag in den Beratungen gewesen war, blieb bei diesem kurzen Gespräch unerwähnt. Am 17./18.06.2021 brachte eine Nachbarin aufgeregt das Gerücht zur Sprache, das Thema sei möglicherweise schon demnächst im Rat oder Ausschuss. Daraufhin habe ich mit anderen Nachbarn gesprochen und das o.g. Schreiben vom 18.06. aufgesetzt und am Montagmorgen, dem 21.06. persönlich in der Stadtverwaltung abgegeben. Als ich bis zum 28.06. nichts gehört hatte, habe ich vormittags bei der Stadt angerufen. Im Bauamt war nichts von einer Befassung im Rat bekannt, aber ich bekam den Hinweis, dass es sich um ein Bürgerbegehren handeln könne. Auf erneuten Anruf wurde mir anderweitig bestätigt, dass die Sache in der Tat als Bürgerbegehren schon am gleichen Abend im Rat sei.

Vor der Ratssitzung habe ich einige Ratsmitglieder und dann auch Herrn Bürgermeister angesprochen. Mein Schreiben von vor einer Woche war nicht bekannt. Auch die Tatsache, dass früher schon einmal eine sachgleiche Idee zu einer Treppe auf ausdrücklichen Wunsch der meisten Anwohner abgelehnt worden war, war ersichtlich in den bisherigen Beratungen unbekannt geblieben.

Der „Bürgerantrag“ dürfte also an den wirklich betroffenen Bürgern vorbeigelaufen sein, so dass bisher nicht alle Aspekte vor Ort berücksichtigt werden konnten. Der mir nunmehr vorliegende Antrag vom 23.11.2020 enthält allerdings die unzutreffende Formulierung: „Für alle Anwohner stellen wir daher einen Bürgerantrag...“. Dieser falsche Satz macht ein Versäumnis in Verwaltung, Rat und Ausschuss, den wahren Willen aller betroffenen Bürger zu ermitteln, allerdings nachvollziehbar.

## II. zum Inhalt:

Zunächst nehme ich auf unser Schreiben vom 18.06. Bezug und ergänze dieses wie folgt:

Der Bürgerantrag vom 23.11. ist reißerisch aufgemacht. Die Verwaltung bezeichnet ihn zu Recht als „unsachlich“. In der Tatsachenschilderung seiner Begründung ist er, gelinde ausgedrückt, maßlos übertrieben. Er entspricht schon gar nicht dem Wunsche „aller Anwohner“.

Als „Sperr“ ist der Weg, soweit mir bekannt, nie bezeichnet oder empfunden worden.

Das Überklettern der ordnungsgemäßen Absicherung findet keineswegs „ständig“ oder „alltäglich“ statt. Es kommt ab und zu mal vor, dass jüngere Menschen da illegal spielen, klettern oder auch abkürzen. Ich wohne mit kurzer Unterbrechung seit 1965 im Lessingweg, habe diese „Abkürzung“ selber nie genutzt oder vermisst und bei sehr wenigen anderen nur sehr selten beobachtet.

Anwohner des Rilkeweges kommen ohnehin kaum in den Lessingweg. Jede Form von Durchgangsverkehr (Fußgänger und Fahrradfahrer) müsste also eher die meisten Anwohner des Rilke- sowie noch zusätzlich auch des Lönsweges nur stören.

Bei der Kirmes und ähnlichen Veranstaltungen ist in den letzten Jahren regelmäßig auch das Dichterviertel mit betroffen. Lessing- und Uhlandweg sind davon bisher weitgehend verschont geblieben. Es ist zu befürchten, dass sich das mit einem neuen Verbindungsweg negativ ändert.

Im Gegensatz zu der beantragten Treppe, steht nun eine barrierefreie Rampe im Raum. Diese Abänderung durch die Verwaltung ist zeitgemäß, allerdings nur wenn denn eine Verbindung überhaupt sinnvoll ist. Eine solche Rampe ermöglicht noch mehr Durchgangsverkehr und dessen negative Aspekte, als eine Treppe. Eine Rampe zieht Fahrrad-/Rollerfahrer und wohl auch Skater-Gruppen an. Bislang in beiden Straßen spielende Kinder werden nicht gerade sicherer spielen, Senioren sich nicht besser ungehindert bewegen können. Ein ruhiger

ungehinderter Rollatoren-Spaziergang von Menschen, die keinen so großen Bewegungsradius mehr haben, auf der ebenen Fläche des Lessingweges wird eher behindert.

Lärm und andere Belästigungen kommen hinzu.

Der mit der beantragten Baumaßnahme angeblich zu schützende Personenkreis wird also gerade nicht geschützt.

Schließlich könnte sich eine Veränderung der beiden ruhigen Sackgassen in eine zumindest teilweise Durchgangsstraße wertmindernd auf die anliegenden Hausgrundstücke auswirken (so die Auskunft eines befreundeten Architekten). Auch dieser Aspekt, der mehr Bürgern in beiden Straßen schadet, als anderen nutzt, sollte berücksichtigt werden.

Wie der Lessingweg wird auch der Rilkeweg an seinem Ende einen Wendehammer benötigen. Eine Rampe dürfte den hierfür notwendigen Platzbedarf vergrößern; ob dies bisher planerisch berücksichtigt wurde, ist hier unbekannt. Auch Reinigungs- und Verkehrssicherungspflicht der Stadt (insbes. Winterdienst auf der abschüssigen Rampe) sind evtl. noch vorab zu klären.

Insgesamt sollte die Sache also neu aufgegriffen und bewertet werden. Erst danach sollte entschieden werden, ob dort wirklich Gelder der Stadt ausgegeben werden sollten. Verkehrsberuhigung zum Schutz von Kindern und Senioren als wichtiges städtebauliches Ziel könnte Rheinbach dabei sogar Geld sparen.

Mit freundlichen Grüßen

PS: Eine Unterschriftenliste von Verbindungsgegnern im Bereich Lessingweg wird nachgereicht (derzeit sind urlaubsbedingt nicht alle Nachbarn zu erreichen).

Stadtverwaltung Rheinbach			
Eing. 11. AUG. 2021			

09. 08.2021

An den  
**Rat der Stadt Rheinbach**  
Schweigelstr. 23

**53359 Rheinbach**

Betr.: **Bürgerantrag** zur Verhinderung einer Verbindung Lessingweg und Rilkeweg

Bezug: unsere Schreiben zum Bürgerantrag BA/0035/2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bitten den Rat, die derzeitigen sicheren und ruhigen Verhältnisse des Lessingwegs als gewachsene Sackgasse nicht zu verändern.

Wir verweisen auf unsere Schreiben zum gegenteiligen Wunsch eines Bürgers aus dem Rilkeweg, dessen Begründung auch von der Stadtverwaltung als unsachlich und dessen eigene Betroffenheit nicht einmal nachvollziehbar ist.

Wie aus dem Bezugsvorgang hervorgeht entspricht unser Wunsch – bei einer Enthaltung – dem einhelligen Votum aller Anlieger im Bereich Lessingweg.

Mit freundlichen Grüßen

10.08.2021

An den  
**Rat der Stadt Rheinbach**  
durch  
Herrn Bürgermeister L. Banken  
Schweigelstr. 23

**53359 Rheinbach**



**Betr.: Bürgerantrag BA/0035/2020** vom 23.11.2020 zur Verbindung Lessingweg und Rilkeweg

Bezug:

1. Unser Schreiben vom 18.06.2020 an die Stadt Rheinbach
2. Unsere Vertagungsbitte an den Rat der Stadt Rheinbach, ausgehändigt vor der Sitzung vom 28.06.2021
3. Stadt Rheinbach – 01.05.03 (14/2020) – vom 06.07.2021
4. Unser Schreiben vom 09.07.2021 an den Rat der Stadt Rheinbach
5. Eingangsbestätigung der Stadt mit Mail vom 12.07.2021
6. Mail von mir vom 12.07.2021, 13:07 Uhr
7. Schreiben Stadt Rheinbach vom 13.07.2021

Anlage: -1- geheftet Unterschriftensammlung im Lessingweg gegen eine Verbindung  
(insgesamt 15 Unterschriften)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Banken,  
sehr geehrte Damen und Herren,

auf den bisherigen Schriftverkehr nehme ich Bezug und überreiche – wie in Bezug 3 angekündigt - eine Liste der Anlieger des Lessingwegs, die sich gegen eine Verbindung aussprechen.

Ich erlaube mir darauf hinzuweisen, dass es kein Haus „Lessingweg 2“ gibt; an der entsprechenden Stelle stehen die Häuser Uhlandweg 3 und 5. Die Anliegerin Lessingweg hat mir gegenüber erklärt, dass sie sich aus der Sache raushalten will. Alle anderen Anlieger haben unterzeichnet. Der „Bürgerantrag“ ist also in der Tat an den wirklich betroffenen Bürgern vorbeigelaufen. Außer den unmittelbar an den Lessingweg angrenzenden Anwohnern

des Uhlandwegs (s. Anlage) haben mich weitere Anlieger des Uhlandweges angesprochen, die ebenfalls negative Auswirkungen einer Verbindung Lessing-/Rilkeweg befürchten.

Im Rahmen der Gespräche mit den betroffenen Nachbarn bin ergänzend darauf hingewiesen worden, dass im Lessingweg abgestellt Fahrzeuge, die nicht im Lessingweg einem bestimmten Haus zugeordnet werden können, nicht zügig den Weg frei machen können. Dies stellt dann eine Gefahr für Rettungsfahrzeuge o.ä. und eine Behinderung für die Zufahrt zu Garagen und privaten Abstellplätzen dar.

Wir und andere Anwohner stehen dem Rat gerne für ergänzende Fragen zur Verfügung..

Die Planungen einer Verbindung aus 1984 sind auf jeden Fall veraltet. Auch der Vorschlag der Stadtverwaltung zu dem Bürgerantrag stellt auf eine Veränderung (Rampe anstatt Treppe) ab, die zu einem erhöhten Durchgangsverkehr führen würde. Auch Ausschüsse und Stadtrat gehen offenbar davon aus, dass eine Neubefassung mit den veralteten Planungen notwendig ist und haben die Entscheidung auf ihre Tagesordnung gesetzt.

Insgesamt sollte die Sache also neu aufgegriffen und bewertet werden.

Dazu überreichen wir ergänzend einen eigenen Bürgerantrag.

Mit freundlichen Grüßen